



45. Ausgabe der Internationalen Ständigen Konferenz für Bildungsgeschichte (ISCHE)
Natal, Brasilien, 18 - 21 August 2024
Online, 5 - 6 September 2024

*(DE-)KOLONIALITÄT UND DIVERSITÄT IN DER
BILDUNGSGESCHICHTSSCHREIBUNG*

ISCHE 45 versucht, Vielfalt und (De-)Kolonialität als konstitutive Dynamiken der Bildungsgeschichte zu erforschen. Langjährige Narrative, die durch und entlang kolonialer Herrschaft aufgebaut wurden und über Zeit und Raum hinweg fortbestehen, haben Hierarchien und Ausschlüsse zwischen Wissen, [Gruppen von] Menschen, territorialen Einheiten, körperlichen Praktiken und Affekten produziert. Die Geschichte von Diversität und (De-)Kolonialität in der Bildung erfordert es, eindeutige Auffassungen von Fortschritt, Vernunft und Inklusion zu erschweren und den vielfältigen Wegen Aufmerksamkeit zu schenken, auf denen sie von verschiedenen Bewegungen und Kämpfen in unterschiedlichen Zeiträumen und Räumen angefochten worden sind.

Indem sie die Diskussionen um Diversität und (De-)Kolonialität in der Bildungsgeschichte in den Vordergrund rücken, wollen die Organisatoren von ISCHE 45 Forscher dazu ermutigen, die vielfältigen Prozesse der Produktion und Zirkulation verschiedener Arten von Wissen zu erforschen und zu analysieren, und wie sie an verschiedenen Orten von unterschiedlichen Gruppen und Institutionen unter ungleichen Machtverhältnissen aufgegriffen und umverteilt werden. Um die Kritik an einem einzigen, universalisierten Bildungsbegriff voranzutreiben, lädt dieses Thema zu neuen Untersuchungen der Hierarchien, Ein- und Ausschlüsse in inter- und transnationalen Beziehungen und zu Fragen der Vielfalt in Bezug auf z. B. ethnische, rassische, geschlechtsspezifische, soziale, religiöse, sprachliche, (un)fähige und generationenübergreifende Bindungen ein. Insbesondere sollen Überlegungen über die historische Rolle der Bildung bei der Förderung von Ungleichheiten und Unterdrückung sowie bei der Schaffung von Widerstand, Kampf und Umkehrung dieser Trends angestellt werden.

Die Konferenz möchte wissenschaftliche Gespräche unter Bildungshistorikern fördern, die die epistemologische, ontologische und kulturelle Vielfalt anerkennen, die Gesellschaften, Bildungsprozesse und -institutionen organisiert. Der Begriff der kulturellen Vielfalt soll die globalisierten Lokalismus unterbrechen, die von hegemonialen Nationen oder Gruppen

hervorgebracht werden und die versuchen, die Vielfalt und Pluralität von Gruppen und Menschen auszulöschen, während sie gleichzeitig die Machtverhältnisse unsichtbar machen. Die Konferenz wendet sich von einem Verständnis der Geschichte der Schulbildung als einheitlichem Prozess ab und fragt nach Analysen der komplexen und heterogenen Konfigurationen von Zeitlichkeiten und Räumlichkeiten, Lehrmethoden und Technologien und wie sie vielfältige und unterschiedliche Beziehungen und Identitäten einschließen.

Im Mittelpunkt dieser Konferenz steht die Aufforderung, die Beziehungen zwischen Zentrum und Peripherie neu zu überdenken, die Geopolitik der Bildung jenseits alter und neuer imperialer Träume und Alpträume neu zu denken und die epistemologische und kulturelle Vorherrschaft, die Bildungsprozesse und -institutionen historisch durchdrungen hat, zu überwinden. Die Konferenz möchte auch eine Diskussion darüber anregen, wie Archive, Quellen und Methoden bei diesen Dekolonisierungsversuchen eingesetzt werden, und Überlegungen zu den Auswirkungen dieser Bewegungen auf die Lehre der Bildungsgeschichte anstellen.

Die Konferenz wird Beiträge zu sechs Themenbereichen entgegennehmen:

1. (De-)Kolonisierungsprozesse in der Bildungsgeschichte: Akteure, Politik, Reformen und Widerstand.
2. Diversität und Intersektionalität in der Bildungsgeschichte: z.B. Rasse, Klasse, Geschlecht, Indigenität, ethnische und sprachliche Minderheiten, Behinderungen oder sexuelle, religiöse und politische Vielfalt und Uneinigkeit.
3. Instrumente und Praktiken der Vielfalt und (Ent-)Kolonisierung: Schulkulturen, Unterrichtstechnologien und Bildungsstrategien.
4. Vielfalt und (De-)Kolonialität von Bildungsgeschichten in Schulen, Museen und darüber hinaus: Räume und Institutionen.
5. Die Suche nach Vielfalt und (Ent-)Kolonialisierung in der Bildungsgeschichtsschreibung: Methoden, Archive und Quellen.
6. Vielfalt und (De-)Kolonialität im Bildungsgeschichtsunterricht: Welche Narrative der Vergangenheit? Welche Pädagogik?